

## Notizen von unserer Wintertour 2013-2014

von Bärbel und Bernd

### 5 Auf der Mani

Unser letzter Bericht endete:

Bald werden wir in **Githio** (<http://goo.gl/maps/NggDX>) sein, der kleinen Stadt, die als Zugang zur „Mani“ gilt, diesem vorwiegend aus grauen Felsgebirgen bestehenden Finger, dessen Wahrzeichen die zahlreichen Wehr- und Wachtürme sind.

Nun geht es wieder weiter:

05.02.2014, 10°C morgens

Die Nacht beim alten Frachter Dimitrios [http://en.wikipedia.org/wiki/Dimitrios\\_shipwreck](http://en.wikipedia.org/wiki/Dimitrios_shipwreck) war wunderbar ruhig, kein einziges Fahrzeug störte unsere Ruhe.

Heute Morgen ist es 100% bedeckt und wir beschliessen, weiterzufahren. Schon nach 5 Kilometern sind wir in **Githio**, wo wir erstaunlicherweise einen Parkplatz gegenüber dem Hafen finden. Nach einem Stadtrundgang hält sich unsere Begeisterung für die Stadt eher in Grenzen.



Githio



Überall finden sich Läden, die nicht mehr betrieben werden, Häuser, bei denen eine Renovierung sehr nötig wäre, viele Läden, bei denen die Auslagen im Schaufenster verdreckt sind, wie auch die meisten Markisen über den Läden dringend eine Reinigung brauchen würden.



Viele ungepflegte Häuser in Githio

Wir laufen eine Weile in der Stadt umher und sehen uns dann das kleine Inselchen *Marathonissi* an, auf der angeblich *Paris* die erste Nacht mit *Helena*, der Ehefrau des *Königs Menelaus von Sparta*, die er entführt hatte, verbrachte. Dadurch entstand der trojanische Krieg. Angeblich konnte *Menelaus* nur auf diese Weise seine Ehre wieder herstellen. Nach der Mittagspause fahren wir weiter, haben das Gefühl, Githio ausreichend besichtigt zu haben.

Ziel ist die sog. Surferbucht **Kamaras**, wo häufig ein kräftiger Wind weht, der aber als wir ankommen, gerade Pause macht, so dass wir sogar die SAT-Antenne aufstellen können. Dann nutzen wir das gute Wetter, um mit dem Staubsauger mal wieder „klar Schiff“ zu machen. Als wir gerade mit den Reinigungsarbeiten fertig sind, erscheint plötzlich ein roter MB 208 Kastenwagen, dem ein freundliches Paar entsteigt, das oberhalb der Bucht eine Wohnung gemietet hat und seit 7 Jahren hier wohnt. Sie möchten gern unseren 814er ansehen, weil sie ja selbst auch einen MB haben und geben uns viele interessante Informationen zu Griechenland.



Typischer Wehrturm in Flomohori

06.02.2014, Donnerstag, 9°C morgens, bedeckt.

Ab Githio befinden wir uns auf der **Mani**, dem mittleren Finger der Peloponnes. Bekannt ist die felsige Halbinsel besonders durch ihre Trutztürme, die die wehrhaften *Manioten* wegen ihrer andauernden Feindschaften untereinander errichteten. Hier ging es in der Regel um Land, Ehre, Wasser oder auch alte Familienfehden, die häufig über Generationen dauerten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Frauen überall frei bewegen konnten, ohne angegriffen zu werden. Die letzten Fehden wurden erst Ende des 19. Jahrhunderts beendet.



07.02.2014, Freitag, 9°  
morgens, wolkig. Viel blauer  
Himmel ist zu sehen.

Die ersten Wehrtürme  
sehen wir bald in  
**Flomohori**  
<http://goo.gl/maps/9hjAg>,  
einem der typischen Mani-  
Dörfer mit zahlreichen  
typischen Turmbauten,  
zwischen denen wir eine  
Weile völlig ungestört  
umherlaufen.



Typische Mani- Bauten

Hinter **Kokkala** verlässt die Strasse die Küste und steigt hoch auf die Berge mit noch grossartigeren Ausblicken als vorher und erreicht bald **Lagia**, ein weiteres typisches Mani-Dorf.



Als wir unser Tagesziel, den  
Parkplatz für die Wanderung  
zum **Kap Tainaron** erreicht  
haben, treffen wir ein  
holländisches Paar, das schon 3  
Tage hier auf besseres Wetter  
gewartet hat. Erst heute scheint  
endlich die Sonne wieder.  
Ich erfahre, dass sie in ihrem  
WoMo Internet per Satellit  
haben und dafür 24 € pro Monat  
zahlen, was ich recht günstig  
finde, allerdings trotzdem nicht  
solch grosse Schüssel auf dem  
Dach haben möchte.

Der reizvolle Weg zum Kap Tainaron

Unsere Entscheidung, heute bis hierher zu fahren und auch noch bis zum Leuchtturm zu wandern, erweist sich als völlig richtig. Der Himmel ist strahlend blau, die Sonne scheint und wir haben nur schwachen Wind.



Die nicht markierte, aber deutlich erkennbare Piste schlängelt sich zuerst hinunter in eine Bucht, folgt dieser und erklimmt dann einen langgezogenen Hang. Kurz nach der ersten Bucht passieren wir ein Mauergeviert, in dem sich schöne *Mosaik aus römischer Zeit* befinden, völlig ungeschützt.

Windrosen- Mosaik aus römischer Zeit

50 Minuten brauchen wir bei mässigem Tempo bis zum Leuchtturm am **Kap Tainaron** <http://goo.gl/maps/bWw4z> und haben schon unterwegs wunderschöne Ausblicke auf das Meer und das graue Felsengebirge.

Auf dem Weg zum Kap, Blick zurück



Sozusagen die Krönung bietet dann das Kap selbst, wo weisse Felsen den Leuchtturm einrahmen und wir unter uns auf der Terrasse den **zweitsüdlichsten Punkt Europas** sehen, der nur 41,3 Kilometer nördlicher als die *Punta Marroqui* südwestlich Gibraltars liegt.

Froh und glücklich sind wir nun, weil wir so viel Glück mit dem Wetter hatten und diese wunderbare Landschaft ansehen dürfen. Da stört es uns dann auch nicht sehr, dass WIND hier kein gutes Signal produziert und wir nicht ins Internet kommen.



Porto Kagio

09.02.2014,  
Sonntag, morgens  
13°C

Entgegen der Vorhersage regnet und windet es stark in der Nacht, klart sich aber morgens auf.

Trotzdem fahren wir weiter, zuerst zum malerisch gelegenen **Porto Kagio** mit seiner schönen Bucht, wo wir im *Hippodromo* essen,

nachdem wir erst noch eine schöne Wanderung oberhalb der Bucht bis zu einer kleinen Kapelle unternommen haben.

Für frittierte Kalamares will die Wirtin 8 € haben, Pommes frites extra, für diese wären noch mal 3 € fällig, meint sie. Es ist aber kein Problem, ihr klar zu machen, dass 8 € komplett auch genug sind. Wir sind offenbar die einzigen Gäste, auch bei den beiden anderen Tavernen ist überhaupt nichts los. So macht unsere Wirtin auch einen zufriedenen Eindruck nach dem durch uns getätigten Umsatz.

Wir wollen hier nicht übernachten und fahren weiter auf der malerischen Kurvenstrecke, wobei wir immer wieder Wehr- und Wachttürme passieren. Auch moderne Gebäude sind

häufig im typischen Mani- Stil errichtet.



Ein besonders typischer Mani- Ort ist **Vathia**

<http://goo.gl/maps/OISMY>, das direkt auf unserer Strecke liegt und ein schönes Fotomotiv bietet.



Vathia



Malerisch gelegen: Gerolimenas

Unser heutiger Tag endet nach 16 Kilometern in **Gerolimenas**, einem weiteren malerischen Ort an der Westküste.

Bei unserem Rundgang bietet sich nicht nur ein schöner Überblick über den Ort, der sich an das Rund der Bucht anschmiegt, sondern wir können auch einmal wieder sehen, wie unbekümmert Griechen ihre Autos überall parken. Ob sie den Verkehr behindern, oder nicht, interessiert in keiner Weise.



Zum Beispiel parkt ein schwarzer Pickup mitten auf der engen Ortsdurchfahrt in einer Kurve, obwohl gegenüber mehrere freie Parklücken sind und fährt erst dann weg, als ein Linienbus nicht passieren kann. So etwas, wie auch das unbekümmerte Parken in zweiter Reihe sowie die Missachtung sämtlicher Verkehrsschilder, ist hier ganz normal.

Für einen längeren Aufenthalt ist dieser Stellplatz nicht geeignet, so werden wir wohl morgen weiterfahren. Auch hier funktioniert WIND nur schwach mit 2G, dazu recht langsam, wie anscheinend auf der gesamten Mani.

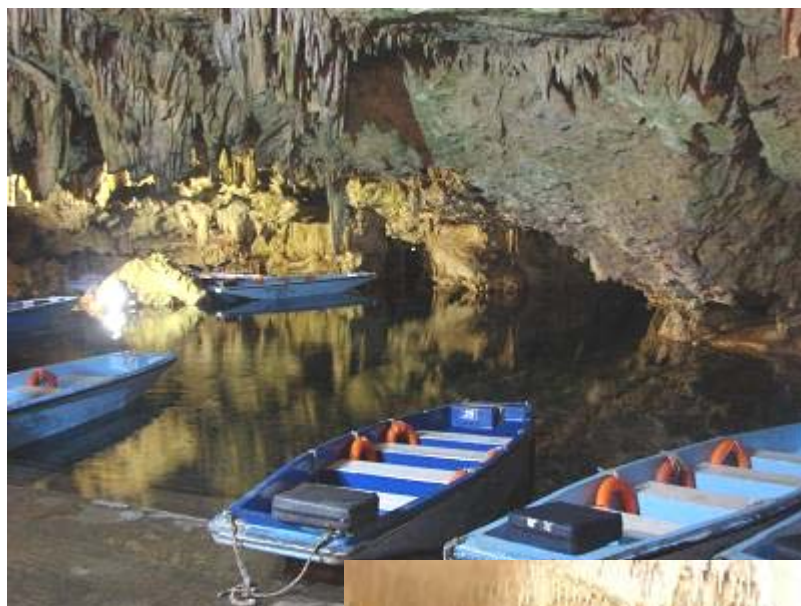


10.02.2014, Montag.

Ein kleiner Spaziergang am Morgen, dann fahren wir weiter. Heutiges Ziel ist der sog. *Sauriereierstrand*, dessen Name wohl von den massenhaft vorhandenen reinweissen runden Steinen herrührt.

Der Sauriereier- Strand

In In **Pirgos Dirou** <http://goo.gl/maps/W2Liv> geht es sowohl zu diesem Strand, wie auch zu den **Seenhöhlen von Glifada** ab, die wir unbedingt ansehen möchten.



Zuerst erschrecken uns die verlangten 12 € Eintritt, 7 € für Senioren sehen dann schon besser aus, noch dazu, wo es im Moment keine Wartezeit gibt und wir gleich starten können.

Die nachfolgende Tour durch das innere des Berges übertrifft dann alle unseren, zugegeben auch etwas skeptischen Erwartungen.

1200 m lang fahren wir mit einem kleinen Holzboot durch die Unterwelt, gestakt von einem Bootsführer und begleitet von einem nicht sehr redseligen Führer.

Fast 30 Minuten lang werden unsere Augen immer wieder von neuen fantastischen Formationen von Stalaktiten und Stalagmiten gefangen genommen, die angestrahlt werden und auch in unterschiedlichen natürlichen Farben erstrahlen.



1895 wurde die Höhle, die zurzeit bis auf 4000 Meter erforscht ist, von einem Einheimischen entdeckt und ist nun seit 1967 nach 6 Jahren dauernden Vorbereitungen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Anschliessend an die erwähnten 1200 Meter Bootsfahrt folgen noch 300 Meter Fussweg durch weitere schöne Formationen, bis dieses eindrucksvolle Erlebnis hinter uns liegt. Das Wetter ist inzwischen immer besser geworden, die Sonne leuchtet vom blauen Himmel.

17.02.2014, Montag. 7,2°C heute morgen, blauer Himmel

Die letzten Tage verbrachten wir an verschiedenen schönen Strandplätzen, müssen uns aber jetzt einmal wieder um Wäsche und Vorräte kümmern, was sich am besten in **Kalamata** <http://goo.gl/maps/kNSI2> erledigen lässt.

Wir stehen früher auf als sonst und sind schon um 10 Uhr in der Marina von Kalamata, wo wir gleich mit der grossen Wäsche anfangen. Es ist Selbstbedienung angesagt, wofür in jeder Toilette, Damen sowie Herren, je eine Waschmaschine und ein Trockner bereit stehen. 4,50 € kostet ein Waschgang bis zu 6 kg, 3,50 € ein Trockengang bis 75 Minuten.



Kalamata, Zentralplatz

Nach 3 ½ Stunden sind wir fertig und machen uns auf den Weg zu WIND, um unser Internetguthaben aufzufrischen. Die Lage des Shops der Firma ist auf ihrer eigenen Website falsch eingezeichnet, erst durch Hilfe von ein paar einheimischen jungen Leuten, die voraus fahren, finden wir das Geschäft, das sich an der nördlichen Stirnseite des Zentralplatzes befindet.

Für Neukunden gibt es mit 3 GB in 30 Tagen für 14,90 € ein interessantes Angebot.

Wir laufen noch eine Weile über den grossen Platz, sehen uns die Geschäfte an, die gerade dabei sind, für die Siesta bis 17 Uhr zu schliessen.

Kalamata wurde 1986 durch ein furchtbares Erdbeben weitgehend zerstört und so sind nur noch wenige typische alte Häuser zu sehen. Am Westrand der Stadt komplettieren nach längerer Zeit wieder unsere Vorräte, dann geht es nach **Messini**, wo wir schon am Kreisverkehr, dort, wo sich praktischerweise sowohl LIDL wie auch CARREFOUR befinden, an die Karnevalszug am 3. März erinnert werden.



Am weitläufigen Strand finden wieder einen schönen Platz für mehrere Tage finden, wenn auch die Freizeitanlagen hier einen teilweise recht verwahrlosten Eindruck machen.



Das Wetter ist so schön dass Bärbel tatsächlich zweimal zum Schwimmen geht, was ich mir aber lieber vom Strand aus ansehe.



21.02.2014

Bekannt unter Griechenlandfahrern ist auch **Petalidi** mit seinem schönen Platz am Hafen beim kleinen Leuchtturm. Zufällig ist in dem gemütlichen kleinen Ort gerade Markttag und wir können noch einige Sachen zukaufen, die es in Messini nicht gab.

Es steht schon ein anderer Camper hier, ein gelber Sprinter-Kastenwagen aus Belgien, in dem Ann-Sofie und Joachim mit den Hunden Louka (10 J.) und Cyril (3 ½ J.) unterwegs sind. Wir haben viele gemeinsame Themen wie Mercedes-Lkws und Reiseziele.

22.02.2014, Samstag, morgens 12°C



Weiter nach **Koroni**, <http://goo.gl/maps/KqA93>, dessen Strassen für grössere Fahrzeuge wenig geeignet sind. Hier findet sich ein schöner, aber lauter Platz am Hafen, unterhalb des grossen türkischen Kastells. Der gelbe Sprinter ist schon gestern Abend eingetroffen.

Die vergangene Nacht sind *Joachim* und *Ann-Sofie* allerdings kaum zum Schlafen gekommen, weil in der Ansammlung von Müllbehältern gegenüber zahlreiche Katzen aktiv waren. Sogar bis auf ihr Dach haben sie ihre lauten Ausflüge gemacht.



Blick vom Kastell auf Koroni



Wir steigen hoch auf das Kastell, das umfangreich, aber nicht so sehr gut erhalten ist.

Enge Strassen in Koroni mit abgestellten Karnevalsfiguren

Das alte türkische Kastell



Kloster und Klostergarten

Sehenswert ist das noch in Betrieb befindliche Kloster, deren Nonnen uns freundlich mit einer Süßigkeit begrüßen und dann in ihren Souvenirshop geleiten.



Wir kaufen zwei hübsche gestickte Deckchen, können allerdings nicht in Erfahrung bringen, wo sie gefertigt wurden, weil die Nonnen keinerlei Englisch sprechen, was ja auch nicht erstaunlich ist. Von der massiven Mauer und den runden Bastionen aus bietet sich ein schöner Blick auf die kleine Stadt.

Es ist Karnevalszeit und junge Leute sind häufig mit Masken unterwegs, die manchmal richtig angsteinflößend gestaltet sind.

Für heute beenden wir damit unseren Etappenbericht aus Koroni und hoffen, dass sich unsere Leser etwas informieren konnten und sich nicht gelangweilt haben.